Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 11. Dezember 2008
Ausgabe 239

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Glückwünsche für Dr. Kurt Mühlhäuser zum 65. Geburtstag 3
› Stadt im Wettbewerb „Kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz“prämiert 4
› Zehn Jahre Mulitikultureller Stammtisch – Basar der Kulturen 6
› Kurzfilm-Projekt „Dein Film in der Villa Stuck” 6
› Führungen im Münchner Stadtmuseum 7
› Winterdienstbilanz für Mittwoch, 10. Dezember 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Kosten, Sinn und Zweck der Beschilderung „Ende der Umweltzone”? 9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8,
80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Freitag, 12. Dezember, 19 Uhr, Eine Welt Haus, Großer Saal
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte beim „Basar der Kulturen" des Multikulturellen Stammtisches, der in Kooperation mit dem Nord-Süd-Forum und der Landeshauptstadt München veranstaltet wird. Der Multikulturelle Stammtisch feiert auch sein zehnjähriges Bestehen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 16. Dezember, 14 Uhr,
Rathaus, Amtszimmer des Oberbürgermeisters, Zimmer 293
Oberbürgermeister Christian Ude überreicht Klaus-Peter Schreiner für dessen Verdienste um das Kabarett, speziell auch um die Lach- und Schießgesellschaft, die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Silber.

Dienstag, 16. Dezember, 15 Uhr, Graf-Lehndorff-Straße 24
Stadträtin Regina Salzmann (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Hermine Zagel im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Dienstag, 16. Dezember, 16.30 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Eva Bruns (Soziale Stadt Ramersdorf/Berg am Laim), Daniel Karwinkel (AKA – Aktiv für interkulturellen Austausch e.V.) und Michael Buhrs (Direktor Museum Villa Stuck) sprechen bei der Preview des Kurzfilms „Dein Film in der Villa Stuck" – Ein Projekt des Museums Villa Stuck in Zusammenarbeit mit AKA e.V., Soziale Stadt und Kulturreferat, Abteilung 2.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 18. Dezember, 15 bis 17 Uhr,
Neuhauser-Nymphenburger Anzeiger, Donnersbergerstraße 22
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg) mit der Vorsitzenden Ingeborg Staudenmeyer.
Zeitgleich findet eine Kindersprechstunde mit der Kinderbeauftragten Ursula Zeitlmann statt.

Meldungen

Glückwünsche für Dr. Kurt Mühlhäuser zum 65. Geburtstag
(11.12.2008) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Dr. Kurt Mühlhäuser, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH, zum bevorstehenden 65. Geburtstag: „Im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich gratuliere ich Dir sehr herzlich zur Vollendung Deines 65. Lebensjahres. Damit verbinde ich auch meinen Dank für Deine hervorragenden Leistungen, die Du seit Beginn Deiner Tätigkeit bei den Stadtwerken München in den verschiedensten Positionen für die Gesellschafterin Landeshauptstadt München und somit vor allem für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erbracht hast. In Deiner Position als Geschäftsführer der Stadtwerke München GmbH agiertest Du trotz zunehmendem Wettbewerbsdruck ausgesprochen erfolgreich, von Beginn an als ‚kommunaler Unternehmer', der die Stadtwerke München GmbH an die Spitze aller kommunalen Unternehmen geführt hat und gleichzeitig die gesellschaftspolitischen, kulturellen und sozialen Belange der Landeshauptstadt München berücksichtigt und unterstützt.
Deinem hohen persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Stadtwerke München GmbH heute ein effizientes und gewinnstarkes Unternehmen ist, das sich im Wettbewerb behauptet und einer der größten Gewerbesteuerzahler der Stadt ist. Die Stadt München profitiert davon, dass jetzt in einen vorbildlichen Ausbau des erneuerbaren Energiesektors investiert werden kann.
Darüber hinaus bedanke ich mich für Dein hohes soziales Engagement, das zuletzt in der Gründung der SWM Bildungsstiftung seinen Ausdruck fand und jungen Menschen helfen wird, erlittene Nachteile im heutigen Bildungssystem auszugleichen. Der von den Stadtwerken zur Verfügung gestellte Betrag in Höhe von 20 Millionen Euro wird zu einer Stärkung des Bildungsstandorts München beitragen.
Hervorheben möchte ich auch Deinen Einsatz im Rahmen der Feiern zum 850. Stadtgeburtstag. Die Beteiligung der Stadtwerke München GmbH als Top-Partner an diesem vor allem für Münchner Bürger konzipierten Stadtfest und der aktive Beitrag mit der Ausstellung ‚Alles fließt' hat erheblich zum Gelingen dieser Feierlichkeiten beigetragen.
Für die Zukunft wünsche ich Dir vor allem Wohlergehen, Glück und weiterhin viel Erfolg."

Stadt im Wettbewerb „Kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz“prämiert
(11.12.2008) Die Stadt München gehört zu den Gewinnern des bundesweiten Wettbewerbs „Kulturelle Vielfalt am Arbeitsplatz“. Insgesamt 14 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen zeichnete die Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Professorin Dr. Maria Böhmer, in Frankfurt am Main im „Palais am Zoo“ aus. In der Kategorie „Öffentliche Verwaltung“ wurde die Landeshauptstadt zusammen mit der Stadt Osnabrück und der Evangelischen Interkulturellen Kindertagesstätte Astrid Lindgren aus Lübeck prämiert. 84 Unternehmen und Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung hatten sich beworben. Unter den Mitstreitern befanden sich renommierte Unternehmen wie die Ford-Werke GmbH, die Deutsche Lufthansa AG oder die SAP AG, die wiederum zu den Preisträgern in der Kategorie Großunternehmen gehören.
Der Wettbewerb ist Teil der Kampagne „Vielfalt als Chance“, die seit Sommer 2007 von der Integrationsbeauftragten geführt wird mit dem Ziel, kulturelle Vielfalt als Erfolgsfaktor in Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung stärker zu verankern. An dem Wettbewerb konnten sich Firmen und Institutionen beteiligen, die sich in besonderer Weise um die Förderung von kultureller Vielfalt am Arbeitsplatz verdient machen.
Mit dem Wettbewerbspreis von 10.000 Euro wird die Landeshauptstadt für ihr langjähriges Engagement bei der Förderung kultureller Vielfalt belohnt. „Interkulturelle Kompetenz der Belegschaft ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor – auch angesichts des demografischen Wandels“, so Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle bei der Preisverleihung. München sei seit Jahrzehnten eine Stadt, die durch Zuwanderung entscheidend mitgeprägt worden ist. Mittlerweile leben in München Menschen aus über 180 Nationen, 35,7 Prozent der Bürgerinnen und Bürger haben einen Migrationshintergrund. „Die Stadt München kämpft seit Jahren für Toleranz, Gleichberechtigung und Chancengleichheit. Wir wissen, dass Unternehmen erfolgreicher sind, wenn sie das Potenzial von Menschen mit Migrationshintergrund aktiv nutzen und fördern. Der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung mit Migrationshintergrund ist mit 15 Prozent schon überdurchschnittlich hoch“, so Dr. Böhle.
Mitausschlaggebend für die Auszeichnung war die Entscheidung des Stadtrats im Februar 2008 für ein Interkulturelles Integrationskonzept der Landeshauptstadt München. Dieses Konzept soll erstmals alle Aktivitäten für Menschen mit Migrationshintergrund bündeln und interkulturelle Öffnung verpflichtend für alle Referate installieren. Damit diesen Vorgaben auch konkrete Maßnahmen folgen, sind zahlreiche Unterstützungsangebote für die Beschäftigten verfügbar, darunter verpflichtende wie freiwillige

Schulungen, die zielgenau auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter eingehen. Interne Vertrauens- und Beratungsstellen sorgen für Betreuung.
Auch bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter achtet die Landeshauptstadt München auf den Zuwanderungshintergrund der Bewerberinnen und Bewerber: Die Kampagne zur Gewinnung von Erzieherinnen und Erziehern für die Kindertageseinrichtungen wurde im November 2008 gestartet und Werbe- und Informationsmaterial mit speziellem Fokus auf interkulturelle Kompetenzen der Bewerber entwickelt.

Foto: Personal- und Organisationsreferat

Ausgezeichnet: (v. l.) Stefan Scholer (Leiter der Aus- und Fortbildung im Personal- und Organisationsreferat der Stadt München), Gabriele Ponnath (Ausländerbehörde im Kreisverwaltungsreferat), Dr. Thomas Böhle (Personal- und Organisationsreferent), Professorin Dr. Maria Böhmer (Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration), Franziska Szoldatits (Stelle für interkulturelle Arbeit im Sozialreferat) und Manfred Riedl (Koordination der interkulturellen Öffnung im Personal- und Organisationsreferat).

Zehn Jahre Mulitikultureller Stammtisch – Basar der Kulturen
(11.12.2008) Der Multikulturelle Stammtisch feiert am Freitag, 12. Dezember, ab 19 Uhr sein zehnjähriges Bestehen im Eine Welt Haus, Großer Saal, mit dem alljährlichen Basar der Kulturen des Multikulturellen Stammtisches in Kooperation mit dem Nord-Süd-Forum und der Landeshauptstadt München. Der Multikulturelle Stammtisch ist seit Beginn ein Ort für interkulturelle Begegnungen: Bei den regelmäßigen Treffen stellen Migranten- und Eine-Welt-Gruppen die politische, kulturelle und geografische Situation vor und diskutieren mit den Gästen darüber.
Bei diesem Abend des Basars der Kulturen findet neben einer Vielzahl von Informationsständen verschiedenster Migrations- und Eine-Welt-Gruppen, bei denen fair gehandelte Ware verkauft wird, auch ein multikulturelles Tanz- und Musikprogramm statt, unter anderem mit der Musikgruppe Pamuzinda, die traditionelle Musik und Tanz aus Simbabwe vorführt.
Bei den Ständen sind unter anderem dabei: Swadaja-Indonesia München, Casa do Brasil, Gesellschaft für bedrohte Völker – Sibirien, Info-Bus für Flüchtlinge, Mova Plus (Referat für Arbeit und Wirtschaft), Freunde Madagaskars, Laden im EineWeltHaus, Ostturkistanische Union in Europa e.V. und die Internationale Menschenrechtorganisation FIAN. Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte.

Kurzfilm-Projekt „Dein Film in der Villa Stuck"
(11.12.2008) Das Museum Villa Stuck hat seine Räume verlassen, um sich in Berg am Laim vorzustellen. Aus der Anfangsidee, das eigene Umfeld zu verlassen und als Museum einen Beitrag zur Kultur in einem anderen Stadtteil zu leisten, wurde ein lebendiges, integratives und grenzüberschreitendes Pilotprojekt. Gemeinsam mit dem Träger Aktiv für interkulturellen Austausch AKA e.V., dem Sanierungsprogramm Soziale Stadt und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung 2, initiierte das Museum Villa Stuck ein Projekt mit Jugendlichen aus Berg am Laim. Im Herbst 2008 drehten die Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren in Berg am Laim und in der Künstlervilla Franz von Stucks ihren persönlichen Kurzfilm. Die anarchisch-freche Welt der Protagonisten, die nicht frei von Konflikten ist, trifft auf die Traumwelt des Münchner Künstlerfürsten am Friedensengel. Das Ergebnis ist ein Kaleidoskop aus Musik, Wort und überraschenden Bildern, geprägt von den persönlichen Wünschen und Ängsten der Jugendlichen.
In einem über drei Monate währenden Prozess entwickelten sich Gemeinschaftssinn und Initiative der Beteiligten zu einem erstaunlichen, leidenschaftlichen Filmdokument. Das Projekt will ein Zeichen setzen für Annäherung und Integration unterschiedlicher Lebenswelten in den gegensätz-

lichen Stadtvierteln Berg am Laim und Bogenhausen. Ziel ist es, das Museum als Ort des gesellschaftlichen Austauschs und der Integration zu gestalten.
„Dein Film in der Villa Stuck" ist ein Projekt des Museums Villa Stuck in Zusammenarbeit mit AKA e.V., Soziale Stadt und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung 2. Die Preview findet am Dienstag, 16. Dezember, 16.30 Uhr, im Jugendzimmer Museum Villa Stuck (Prinzregentenstraße 60) statt. Zur Präsentation sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Eva Bruns, Soziale Stadt Ramersdorf/Berg am Laim, Daniel Karwinkel, AKA – Aktiv für interkulturellen Austausch e.V. und Michael Buhrs, Direktor Museum Villa Stuck. Der Kurzfilm läuft vom 17. Dezember bis 1. März, während der Öffnungszeiten des Museums, Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt zur Videopräsentation im Jugendzimmer ist frei.
Nähere Informationen unter *www.villastuck.de* oder telefonisch unter 45 55 51-12.

Führungen im Münchner Stadtmuseum
(11.12.2008) Rudolf Scheutle führt am Dienstag, 16. Dezember, um 16 Uhr durch die beiden Ausstellungen über das Stillleben in der Fotografie im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1.
Mit 150 ausgewählten Originalabzügen gibt die Ausstellung „Das Leben der Dinge" erstmals einen Ein- und Überblick in die Idee vom Stillleben in der Fotografie. Der Münchner Regisseur und Produzent Dietmar Siegert hat bis heute eine der international bedeutendsten Privatsammlungen der Fotografie des 19. und 20. Jahrhunderts aufgebaut. Einer der Schwerpunkte liegt in dem Genre des Stilllebens und der nature morte.
Unter dem Titel „Stilles Leben. Wenn die Dinge träumen" präsentiert die Sammlung Fotografie im Münchner Stadtmuseum eine Auswahl von 75 Originalfotografien. Die vorliegende Auswahl konzentriert sich auf Darstellungen aus den letzten hundert Jahren, in denen die Dingwelt ein Eigenleben jenseits ihres Gebrauchswertes entwickelt. Der Reigen der ausgestellten Stillleben reicht von der piktorialistischen Fotografie über experimentelle Ansätze in den 1920er- und 1930er-Jahren sowie Fotografien im Umfeld der subjektiven Fotografie bis zu Beispielen zeitgenössischer Bildautoren.
Treffpunkt im Foyer. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Winterdienstbilanz für Mittwoch, 10. Dezember

(11.12.2008) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Mittwoch, 10. Dezember:

Einsatzzahlen:

Personal: 105 Fahrzeuge: 53

Streuguteinsatz:

Salz: 78,69 t Splitt: 2,05 t

Kosten des Einsatztages: 71.948,42 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 12

Bisherige Einsatztage: 28

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***3.121.956,80 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 11. Dezember 2008

Kosten, Sinn und Zweck der Beschilderung „Ende der Umweltzone"?
Anfrage Stadtrat Dr. Michael Mattar (FDP) vom 20.10.2008

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Mit Schreiben vom 21.10.2008 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Kreisverwaltungsreferat wie folgt beantwortet wird:

In Ihrer Anfrage möchten Sie geklärt haben, auf welcher Rechtsgrundlage die Beschilderung „Ende der Umweltzone" fußt und welcher Nutzen sich für die Verkehrsteilnehmer dadurch ergibt.

Frage 1:
Auf welcher Rechtsgrundlage basiert die Beschilderung „Ende der Umweltzone" und ist die Beschilderung zwingend?

Antwort:
Nach § 40 Abs. 1 des Bundesimmissionsschutzgesetzes ist die Landeshauptstadt München als zuständige Straßenverkehrsbehörde dazu verpflichtet, den Kraftfahrzeugverkehr nach Maßgabe der straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften zu beschränken oder zu verbieten, wenn und soweit dies ein Luftreinhalte- oder Aktionsplan vorsieht.

Am 21.08.2008 wurde die 2. Fortschreibung des Luftreinhalte-/Aktionsplans für die Stadt München vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz für verbindlich erklärt. In diesem Plan ist insbesondere die Einrichtung der Umweltzone für den Bereich innerhalb des Mittleren Ringes mittels der Verkehrszeichen 270.1 (Beginn eines Verkehrsverbotes zur Verminderung schädlicher Luftverunreinigungen in einer Zone) und Verkehrszeichen 270.2 (Ende eines Verkehrsverbots zur Verminderung schädlicher Luftverunreinigungen in einer Zone) vorgesehen.

Schon allein aus diesem Grund war die Umweltzone entsprechend zu beschildern.

Im Übrigen ergibt sich die Notwendigkeit der Beschilderung mit dem Zeichen 270.2 („Ende der Umweltzone") auch aus den – in Bezug auf Zonenbeschilderungen – streng formalen Vorgaben des Straßenverkehrsrechts.

Nach dem im Straßenverkehrsrecht geltenden Sichtbarkeitsgrundsatz müssen Verkehrszeichen so angebracht, aufgestellt und unterhalten werden, dass ein durchschnittlicher Kraftfahrer die Verkehrslage und Verkehrszeichen mit einem raschen und beiläufigen Blick erfassen kann und sie ihn auch beim flüchtigen Hinblicken nicht irreführen. Andernfalls können Verstöße gegen die getroffene Verkehrsregelung nicht geahndet werden.

Bei Zonenbeschilderungen gilt dieser Grundsatz nur eingeschränkt. Anders als bei „normalen" Verkehrszeichen werden die in einer Zonenbeschilderung angeordneten Ge- oder Verbote nicht an jeder Straßenkreuzung wiederholt. Die StVO stellt deshalb in der Regel besondere Anforderungen an eine Zonenbeschilderung.

Für die Umweltzonenregelung sind diese speziellen Anforderungen in der Vorschrift des § 41 Abs. 2 Nr. 6 c StVO zu Zeichen 270.1 und Zeichen 270.2 geregelt:

*„Mit **den** Zeichen 270.1 und Zeichen 270.2 werden die Grenzen einer Verkehrsverbotszone bestimmt. Sie verbieten den Verkehr mit Kraftfahrzeugen innerhalb einer **so** gekennzeichneten Verkehrsverbotszone."* (Hervorhebung durch die Verfasserin)

Die Vorschrift bestimmt nach ihrem eindeutigen Wortlaut, dass eine Umweltzone so (also auch mit Zeichen 270.1) und nicht etwa anders zu beschildern ist. Andernfalls wäre der Verkehrsteilnehmer nämlich nicht in der Lage, jederzeit zu wissen, welche straßenverkehrsrechtliche Ge- oder Verbotslage aktuell für ihn gilt.

Die Umweltzone musste nach alledem sowohl mit dem Zeichen 270.1 („Anfang der Umweltzone") als auch mit dem Zeichen 270.2 („Ende der Umweltzone") gekennzeichnet werden.

Frage 2:
Wie viele Schilder „Ende der Umweltzone" wurden in München aufgestellt?

Antwort:
In München wurden 108 Verkehrszeichen 270.2 aufgestellt.

Frage 3:
Wie viel hat diese Beschilderung gekostet?

Antwort:
Die Kosten für deren Aufstellung beläuft sich auf ca. 12.200 Euro. Darin enthalten sind die Materialkosten für die Schilder, Pfosten, das Anbringen der Schilder sowie die Arbeitszeit für die Montage.

Frage 4:
Welches Ziel wird mit der Beschilderung „Ende der Umweltzone" verfolgt?

Antwort:
Die Stadtverwaltung muss für eine rechtmäßige Beschilderung (s. Ausführungen zur Frage 1) sorgen.

Tatsächliche Bedeutung hat die Beschilderung des Zonenendes vor allem für die Inhaber zeitlich beschränkter Ausnahmegenehmigungen. Für diese Verkehrsteilnehmer ist es sicher hilfreich zu wissen, wann sie die Umweltzone wieder verlassen. Dies gilt umso mehr, wenn auf dem einen Weg in die Umweltzone eingefahren wurde und auf einem anderen Wege wieder aus der Umweltzone herausgefahren werden soll.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 11. Dezember 2008

Jährlicher Betriebskostenzuschuss für das Münchner Theater für Kinder
Antrag Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas, Ursula Sabathil und Josef Schmid (CSU)

Erhalt des Kindergartens Hänsel und Gretel Wunderhornstraße 9
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU)

Aufklärung über die Blitzer am McGraw Graben
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nadja Hirsch, Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Widersprüche beim ALG II – ordnungsgemäßes Verwaltungshandeln gesichert?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

Steckt das Krankenhaus Harlaching in Schwierigkeiten?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Adressenkarte für „Hilfe für Menschen in Not“
Antrag Stadträtin Mechthild von Walter (ÖDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Josef Schmid Richard Quaas Ursula Sabathil

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
11.12.08

Jährlicher Betriebskostenzuschuss für das Münchner Theater für Kinder

Das Münchner Theater für Kinder erhält einen jährlichen Zuschuss zur Finanzierung der Betriebskosten. Im Haushaltsjahr 2009 beträgt dieser Zuschuss 200.000 Euro.

Begründung:

Das Münchner Theater für Kinder führt unter der Leitung des Direktors Heinz Redmann seit gut 40 Jahren Theaterstücke für jede kindliche Altersgruppe (ab 4 Jahren) auf. Als Repertoiretheater werden Klassiker der Kinderliteratur, Märchen, Opern für Kinder, moderne Kinderstücke und Musicals gespielt; es gibt in der laufenden Spielzeit 18 Premieren.

Das Münchner Theater für Kinder spielt täglich Nachmittagsvorstellungen sowie unter der Woche Schulvorstellungen am Vormittag. In den Ferien und an Wochenenden gibt es auch Vormittagsvorstellungen für den freien Verkauf. Hinzu kommen zahlreiche Gastspiele in ganz Bayern, die vom Kultusministerium unterstützt werden.

Im Jahr 2008 wurden auch mit finanzieller Unterstützung der Stadt München – (50.000 Euro Investitionskosten, letztlich ca. 15.000 Euro von bewilligten 40.000 Euro Personalausfallkosten) – dringend notwendige Sanierungs- und Renovierungsarbeiten durchgeführt, so dass sich das Haus jetzt wieder in gutem Zustand präsentiert.

Seit 1991 erhält das Theater für Kinder keinen städtischen Zuschuss für den laufenden Theaterbetrieb. Die Kosten sind jedoch in den letzten Jahren erheblich gestiegen, so dass der Theaterbetrieb akut gefährdet ist. Da das Münchner Theater für Kinder die Kostensteigerungen nicht über die Erhöhung der Eintrittspreise kompensieren kann, ist zum Erhalt des Theaters eine dauerhafte und regelmäßige finanzielle Unterstützung seitens der Landeshauptstadt München notwendig. Für das Haushaltsjahr 2009 müssen 200.000 Euro dafür bereitgestellt werden.

Josef Schmid, Stadtrat Fraktionsvorsitzender	Richard Quaas, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender	Ursula Sabathil, Stadträtin stv. Fraktionsvorsitzende

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Dr. Reinhold Babor Manuel Pretzl

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
11.12.08

Erhalt des Kindergartens Hänsel und Gretel
Wunderhornstraße 9

Der Oberbürgermeister setzt sich dafür ein, dass Planungen oder Überlegungen der Stiftungsverwaltung das Areal, auf dem der Kindergarten seit nahe zu 20 Jahren betrieben wird, zu veräußern, nicht weiter verfolgt und umgesetzt werden mit dem Ziel, den Kindergarten beizubehalten.

Begründung:

Gemäß dem Stadtratsbeschluss werden alle Stiftungen auf ihre Rentabilität überprüft, auch das Anwesen der Gottfried und Lina Fischer Stiftung an der Wunderhornstraße 9. Diese Überprüfung darf aber nicht dazu führen, dass der Kindergarten geschlossen wird und vorhandene Grundstücke einer anderen Verwertung zugeführt werden. Der Kindergarten an der Wunderhornstraße besteht schon seit nahezu 20 Jahren und es ist schwer an anderer Stelle in der Nähe einen Ausgleich zu schaffen. Auch ist die Unterversorgung mit Kindertagesplätzen nach wie vor vorhanden. Eine Aufgabe des Kindergartens bedeutet eine weitere Verschlechterung mit Kinderbetreuungsplätzen.

gez.
Dr. Reinhold Babor, Stadtrat

gez.
Manuel Pretzl, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

11.12.2008

Antrag zu dringlichen Behandlung zur Vollversammlung am 17. Dezember 2008 Blitzer am McGraw Graben

Aufklärung über die Blitzer am McGraw Graben

Dem Stadtrat wird die aktuelle Situation am McGraw Graben dargestellt. Hierbei wird ausgeführt, wieso die Baustelle nicht plangemäß Ende November beendet war und wann dies der Fall sein wird.
Außerdem wird dargestellt, ob über die gesamte Weihnachtszeit bis ins neue Jahr hinweg, die Blitzer weiterhin in Betrieb gehalten werden und wie viele Bußgeldbescheide, Fahrverbote und Einnahmen seit Ende Juni durch die beiden Blitzer generiert wurden.

Begründung:
Die Landeshauptstadt München muss das Interesse haben, die unbefriedigende Situation am McGraw Graben sofort zu lösen.
Im Juni und Juli 2008 haben bereits 2670 Autofahrer im McGraw Graben ihren Führerschein abgeben müssen. Seit Aufstellung der Blitzer im McGraw Graben haben über 5000 Autofahrer mit einem Fahrverbot zu kämpfen.
Es scheint, dass die Landeshauptstadt München auf das gute Weihnachtsgeschäft, das die Blitzer am McGraw Graben bescheren, nicht verzichten möchte.

In einem Dringlichkeitsantrag für die VV am 8.10.2008 forderte die FDP bereits, die Anhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h auf 40 km/h und eine bessere Beschilderung der Geschwindigkeitsreduzierung und Radarüberwachung durch frühere Hinweisschilder.

Diese 30 km/h Geschwindigkeitsbegrenzung in der Tegernseer Landstraße vor und im MacGraw Graben in beiden Richtungen wird hier von den Autofahrern aufgrund des Zustands der Baustelle und der Fahrbahn weder vermutet noch angenommen, weil sie mit einer so drastischen Geschwindigkeitsbegrenzung nicht rechnen können und auch nicht rechnen müssen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Nadja Hirsch
Ea. Stadträtin

Gez.
Gabriele Neff
Ea. Stadträtin

Gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Ea. Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, den 11.12.08

Anfrage: Widersprüche beim ALG II – ordnungsgemäßes Verwaltungshandeln gesichert?

Nach mir vorliegenden Informationen erging Ende September von der Bundesagentur für Arbeit eine Weisung per E-Mail, die Widerspruchsverfahren zum Thema hatte. Darin wird informiert, dass bundesweit 60 % der eingelegten Widersprüche stattgegeben wurde und von den nach erfolglosem Widerspruch eingereichten Klagen die Hälfte vor den Sozialgerichten erfolgreich gewesen sei.. Das bedeutet in der Summe, wie auch von der BA ausgeführt, eine Quote von 75% erfolgreich angefochtener Bescheide.

Auf diese Lage reagiert die BA in der vorliegenden Weisung mit zwei Maßnahmen: zum einen soll die Qualifikation der Mitarbeiter verbessert und die Fachaufsicht auf die widerspruchsanfälligen Fragen konzentriert werden, zum anderen werden Maßnahmen vorgeschlagen, um die Zahl der Widersprüche zu senken, die rechtsstaatlich höchst bedenklich scheinen, um die Zahl der Widersprüche zu senken. So sollen Hinweise auf die Möglichkeit von Widersprüchen vermieden werden. Betroffene, die Widerspruch eingelegt haben, sollen zu einem Gespräch geladen werden, auf dem sie zur Rücknahme des Widerspruchs aufgefordert werden sollen. Letzteres wird unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erwogen. Dies ist zwar keine explizite, wohl aber eine implizite Aufforderung, womöglich unrechtmäßige Bescheide nachträglich durch persönlichen Druck abzusichern. Solche Gespräche sind aus gutem Grund in sonstigen Verwaltungsverfahren nicht vorgesehen.

In Verbindung mit dem jüngst im Bundestag gefällten Beschluss, die Gebühren für rechtlichen Beistand in diesem Rechtsgebiet ab Anfang kommenden Jahres deutlich zu erhöhen, trägt diese Weisung dazu bei, einen Bereich rechtlicher Schutzlosigkeit zu schaffen.

Die hohe Rate rechtsfehlerhafter Bescheide, die die BA bestätigt, weist zudem auf eine institutionelle Diskriminierung hin. Wenn ein rechtmäßiger Bescheid nur durch ein Widerspruchsverfahren zu erlangen ist, werden all jene Betroffenen benachteiligt, die wenig Informationen über ihre Rechte besitzen, denen deutsches Verwaltungsverfahren nicht vertraut ist oder die sprachliche Probleme haben, Bescheide zu verstehen. Es kann bei den vorliegenden Zahlen davon ausgegangen werden, dass ein hoher Teil unerkannter unrechtmäßiger Bescheide gerade zu Lasten

von Betroffenen mit Migrationshintergrund ergeht. Diskriminierungsfrei wäre nur ein Verwaltungshandeln, das zuverlässig rechtskonforme Bescheide sicherstellt.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wie hoch sind die entsprechenden Quoten in München (Widersprüche/ Klagen)?
2. Wie lang dauert es in München durchschnittlich vom Eingang eines Widerspruchs bis zum Widerspruchsbescheid?
3. Welche Qualifikationsmaßnahmen sind vorgesehen, um die Rate rechtskonformer Bescheide zu verbessern?
4. Wie verhält sich die ARGE München zu den von der BA erwähnten Maßnahmen? Werden Betroffene im persönlichen Kontakt auch weiterhin auf die Möglichkeit von Widersprüchen hingewiesen? Werden in München die von der BA vorgeschlagenen Gespräche durchgeführt, die auf die Rücknahme von Widersprüchen abzielen?
5. Werden gerichtliche Entscheidungen über rechtsfehlerhafte Bescheide den SachbearbeiterInnen zum Zwecke der Qualifizierung zur Kenntnis gegeben?
6. Welche Zielvereinbarung hat die ARGE München mit der Bundesagentur für Arbeit geschlossen?

Dagmar Henn
Stadträtin DIE LINKE.

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 10.12.2008

Anfrage: Steckt das Krankenhaus Harlaching in Schwierigkeiten?

Am 5.12.2008 berichtete der Münchner Merkur über die schwierige wirtschaftliche Situation des Krankenhauses Harlaching. Danach sollen die für eine notwendige Sanierung benötigten finanziellen Mittel von rund 195 Millionen Euro bislang nicht gesichert sein. Darüber hinaus wird von der Befürchtung berichtet, dass das Krankenhaus geschlossen werden muss, da die Auslastung nicht mehr sichergestellt ist.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Gibt es zwischenzeitlich eine Zusage des Freistaates über die Fördermittel zur Sanierung für das Krankenhaus Harlaching?

2a. Wenn ja, ist die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen damit sichergestellt?

2b. Wenn nein, welche Überlegungen gibt es seitens der Landeshauptstadt München und seitens der Städtisches Klinikum München GmbH, wie die Finanzierung gesichert werden kann?

3. Welche Planungen gibt es für das Krankenhaus Harlaching über das Jahr 2012 hinaus bzgl. der Kapazitäten?

4. Treffen die im Zeitungsartikel geäußerten Befürchtungen zu, dass der Fortbestand des Krankenhauses gefährdet ist?

Orhan Akman
Stadtrat der LINKEN.

Stadtrat: **Orhan Akman• Sprechstunde: Mo.: 17 Uhr bis 18.30 Uhr**
Mitarbeiterin: **Ursula Stöger**
Bürozeiten: **Di: 14 Uhr bis 17 Uhr, Do: 10 Uhr bis 12 Uhr und 13.30 Uhr bis 17Uhr, Fr: 14.30 Uhr bis 16 Uhr (nach Vereinbarung) (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)**
E-Mail: **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
Homepage: **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Mechthild v. Walter, M.A., Klugstraße 38, 80638 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

11. Dezember 2008

Antrag

Adressenkarte für „Hilfe für Menschen in Not“

Das Sozialreferat wird gebeten, eine Karte drucken zu lassen, auf der die wichtigsten Anlaufstellen für Menschen aufgelistet sind, an die sich Menschen in Not wenden können, also zum Beispiel die „Münchner Insel“, das Frauenobdach Karla 51, Bahnhofsmission, Obdachlosenheime, Ausgabestellen der „Münchner Tafel“, das Jugendinformationszentrum und Stellen, an denen Menschen ohne Krankenkasse behandelt werden können.

Bürgerinnen und Bürger können diese Karte in der Stadtinformation, den Sozialbürgerhäusern oder an anderen leicht zugänglichen Stellen erhalten. Sie kann auch über Pfarrämter verteilt werden.

Begründung:

Zunehmend wird man in der Stadt von Menschen angesprochen, die sich in einer akuten Notlage befinden oder diese vortäuschen. Hilfsbereite Menschen geraten dann in die schwierige Lage, dass sie einerseits helfen möchten – durchaus auch mit größeren Beträgen - aber andererseits nicht wissen, ob sie auf einen geschickt inszenierten Betrug hereinfallen. Die Lösung, auf solche Bitten um Hilfe gar nicht zu reagieren, ist wenig menschenfreundlich und widerspricht auch dem christlichen Gebot der Nächstenliebe. Kleine Spenden sind für einen wirklich in Not geratenen Menschen keine ausreichende Lösung des Problems.

In dieser Situation wäre es hilfreich, wenn man eine Karte mit den Adressen der Stellen in der Tasche hätte, an denen sich erfahrene professionelle Helferinnen und Helfer der Probleme und Notlagen annehmen oder die Hilfesuchenden weiter vermitteln können.

Mechthild v. Walter
Stadträtin

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Mechthild v. Walter, M.A.,Stadträtin
Klugstraße 38, D-80638 München
Telefon 089-15 39 87, Fax15 12 63
mechthild.von-walter@muenchen.de
www.oedp-muenchen.de